

Frau Prof. Dr. Isabella Guanzini (KU Linz) ist im WS 24/25 die neue Guardini-Professorin für Religionsphilosophie und Theologische Ideengeschichte

Isabella Guanzini ist Universitätsprofessorin für Fundamentaltheologie an der Katholischen Privatuniversität Linz. Sie studierte Philosophie und Theologie in Mailand, promovierte im Fach Fundamentaltheologie an der Universität Wien (2012) sowie im Fach Philosophie (Humanistische Studien) an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Mailand (2013) und habilitierte sich im Fach Fundamentaltheologie an der Goethe Universität in Frankfurt (2021). Von 2009 bis 2016 war sie Dozentin für Philosophie an der Facoltà Teologica dell'Italia Settentrionale in Mailand und von 2013 bis 2016 war sie als wissenschaftliche Managerin (senior postdoc) der interdisziplinären Forschungsplattform Religion and Transformation in Contemporary European Society (RaT) an der Universität Wien tätig. Dort lehrte sie außerdem als Dozentin für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät sowie als Dozentin für Jüdisch-Christliche Theologien im Masterstudium Islamische Religionspädagogik. Von 2016 bis 2019 war sie Universitätsprofessorin für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz.

Im IKT wird sie im Wintersemester 2024/25 folgende Lehrveranstaltungen halten:

VORLESUNG (dienstags von 18 bis 20 Uhr, Ort: Burgstraße 26, HS 008):

Übersetzungen. Das Religiöse im säkularen Denken

Säkulare Philosoph:innen des 20. und 21. Jahrhunderts wie Martin Heidegger, Hannah Arendt, Jean-Luc Nancy, Giorgio Agamben, Gianni Vattimo und Alain Badiou u.a. haben grundlegende Kategorien der biblischen Tradition wie Agape, Parusie, Vergebung, Anbetung, Messianismus, Kenosis, Auferstehung und Berufung aufgenommen, um Subjekt und Geschichte politisch neu zu bedenken. Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Analyse dieser religiösen Motive im Kontext ihrer Verschiebungs- und Übersetzungsprozesse in andere philosophische Diskurse, um sie so damit auf ihre spezifischen Bedeutungsgehalte in der Gegenwart hin zu untersuchen. Dieser Ansatz geht einerseits der Frage nach, wie christliche Symbole und Erzählungen durch ihre Übersetzung eine neue Lesbarkeit oder sogar eine "Nachreife" in heutigen pluralen und post-traditionellen Kontexten erfahren können. Andererseits zielt die Vorlesung darauf ab, die möglichen Auswirkungen und Einflüsse des christlichen Erbes auf die säkulare Philosophie und dessen theologisch-politisches Potential für die Gegenwart kritisch zu untersuchen.

SEMINAR (mittwochs von 16 bis 20 Uhr / vierzehntägig, Ort: #####):

Augustinus und Pascal als Zeitgenossen

Wie konstituiert sich ein Subjekt? Was macht uns ständig ruhelos abgelenkt und lässt uns immer auf der Suche nach etwas sein, das uns eine wahre Erfüllung geben oder uns zumindest von der Langeweile befreien kann? Wie kann das Verhältnis von Herz und Vernunft, von Affekt und Rationalität in der Gottesfrage gedacht werden?

Das Seminar möchte sich einer systematischen Textlektüre und Analyse der *Confessiones/Bekenntnisse* von Augustinus und der *Pensées/Gedanken* von Blaise Pascal widmen, um diese Fragen zu beantworten zu versuchen. Die *Bekenntnisse* von Augustinus und die *Gedanken* von Pascal sind tatsächlich existentielle und religiöse Universen, wo wir, wie in einem Spiegel, unsere eigenen Widersprüche und Sinnsuche(n) wiederfinden können. Sie sind Klassiker des christlichen Denkens, welche die Kraft haben, in unseren säkularen Zusammenhängen etwas Neues zu sagen. In diesem Sinne sind Augustinus und Pascal unsere

Zeitgenossen, denn sie sind Zeugen einer Glaubenserfahrung, in der das existenzielle Element mit all seinen Ambivalenzen zu einem wesentlichen Bestandteil der Frage nach Gott wird. Die Textlektüre und Analyse dieser Werke wird auch durch ihre zeitgenössischen Rezeptionen und Re-Lektüren (Arendt, Derrida, Lacan) begleitet und unterstützt werden.